

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmattingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Remittenten nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Oktober d. J. dem Propste des Kollegiat-Kapitels in Rudolfswert Dr. Sebastian Elbert das Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Landespräsident im Herzogtume Krain hat den k. k. Auskultanten des Landesgerichtes in Brunn Ludwig Simet zur Konzeptspraxis bei den hiesigen politischen Behörden zugelassen.

Den 20. Oktober 1906 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXI., LIX. und LXXVII. Stück der polnischen und das LXXXIII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und verendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 20. und 21. Oktober 1906 (Nr. 241 und 242) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 15 „Linger Post“ vom 14. Oktober 1906.

Nr. 21 „Sbornik mládeže sociálně-demokratické“ vom 18. Oktober 1906.

Druckdruck: „Všeobecná stávka politická.“ Napsal Karel Vohryzek. Tiskem Em. Stivina v Praze. Nákladem „Nové Omladiny“ (M. Vohryzková).

Das in Bergamo von dem „Istituto italiano d'arti grafiche“ 1901 herausgegebene Buch, betitelt: „Radetzky“ von A. Luzio.

Nr. 41 „Gebirgsbote“ vom 12. Oktober 1906.

Nichtamtlicher Teil.

Militärisches aus Frankreich.

Ein militärischer Berichterstatter schreibt der „Pol. Corr.“: Das militärische Interesse in Frankreich konzentriert sich gegenwärtig in hohem Maße auf wichtige Fragen der Bewaffnung. Mit großer Beschleunigung wird an der Fertigstellung des neuen automatischen Gewehrs gearbeitet und ebenso lebhaft wird die Ablieferung der Hotchkiss-Maschinengewehre betrieben, von denen in St. Etienne angeblich 6000 in Auftrag gegeben sein sollen. In artilleristischer Hinsicht ist es nach wie vor die neue Rimailho-Haubitze, die den

Gegenstand der Diskussion bildet, nachdem dieses Geschütz bei der Belagerungsübung von Langres zum erstenmal etwas mehr aus seinem geheimnisvollen Dunkel herausgetreten ist.

Das Geschütz, über das bisher so gut wie keine Angaben bekannt waren, besitzt ein beringtes Stahlrohr von 155 Millimeter Kaliber und eine hydro-pneumatische Bremse. Das Rohr liegt mittels zweier horizontaler Schildzapfen auf der Lafette. An jedem Nabe ist ein Radschuh angebracht, und am Lafettenschwanz befindet sich ein Sporn. Beim ersten Schuß gleitet das Rohr auf der Gleitbahn der Wiege zurück. Die in der Bremse eingeschlossene Luft wird hierbei zusammengepreßt; indem sie sich nach dem Schuß erneut ausdehnt, bringt sie das Rohr in seine Anfangsstellung wieder vor. Gleichzeitig dringen der Lafettensporn und die Schneiden der Radschuhe in den Boden und halten die Lafette fest. Von da ab bleibt die Lafette unbeweglich (la pièce est assise) und schießt, ohne aus der Richtung zu kommen. Das Geschütz, das jetzt die offizielle Bezeichnung 155 R. trägt, ist also hinsichtlich seiner äußerlichen Erscheinung und seiner Wirkungsweise eigentlich eine vergrößerte 75-Millimeter-Kanone.

Als wesentlichstes Merkmal der neuen Haubitze wird ihre Zerlegbarkeit angegeben. Auf dem Marsche werden Rohr und Wiege auf dem sogenannten Rohrwagen und die Lafette auf einem zweiten Wagen verladen. Dadurch soll Fahrbarkeit und Beweglichkeit des Geschützes so erhöht sein, daß es den Bewegungen der Truppe auf guter Straße im Trabe folgen kann. Jedes Fahrzeug, einschließlich der Proke, hat ein Gewicht von 2400 Kilogramm zu tragen; nicht ganz übereinstimmend damit wird das Gewicht des abgeprohnten Geschützes nur zu 3200 Kilogramm angegeben. Durch eine einfache Einrichtung gleitet das Rohr, wie von selbst, auf die Lafette und soll dann das Geschütz schon in kaum zwei Minuten wieder zusammengefaßt werden können. Das geschehe in der Bereitschaftsstellung während der Erkundung der Offiziere, so daß das Geschütz zur Feuereröffnung rechtzeitig in Stellung sei. Endlich wird noch an der Rimailho-Haubitze die erhöhte Feuergehwindigkeit

gerühmt. Während mit den 155-Millimeter kurzen Geschützen nur alle zwei Minuten ein Schuß abgegeben werden könne, feuere die 155 R. in der Minute vier bis fünf Schuß. Dieser Vorteil sei dadurch erreicht, daß sich der Verschluß nach jedem Schuß automatisch öffne. Das Geschütz wiegt 43 Kilogramm und enthält 14 Kilogramm Melinit.

Die Berichte über die Belagerungsübung von Langres haben fast einstimmig hervor, daß die neue Haubitze den hohen Erwartungen an Beweglichkeit entsprochen habe, wenn auch die Lafette einen etwas schwerfälligen Eindruck mache. Auch beim Scharfschießen in Gegenwart des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und vieler hoher Offiziere gegen eine von der Verteidigung bei Perancey angelegte Schanze, die mit Panzerschutz versehen war, sollen günstige Resultate erzielt worden sein. Die Rimailho-Haubitze hat aber in allen Kreisen der Armee neben ihren Anhängern auch sehr viele Gegner. Diese sollen sogar bis zum letzten Augenblick die Beteiligung des Geschützes an der Übung von Langres verhindert haben und ihrem Einfluß wird auch zugeschrieben, daß seine Herstellung in größerer Zahl, die fast schon beschlossene Sache war, vorläufig aufgeschoben ist, solange wenigstens, bis die Resultate des großen Belagerungsmanövers sorgfältigst verarbeitet und geprüft seien. Vor allen Dingen haben die Widerfacher der neuen Haubitze an dieser das auszusetzen, was seine Anhänger als einen der größten Vorzüge angesehen wissen wollen: die Trennung von Rohr und Lafette. Jene berechnen auf Grund der offiziellen Angaben ganz richtig, daß im Frieden zu jedem Geschütz, einschließlich eines Munitionswagens drei Fahrzeuge gehören. Der Wagen, der das Rohr in der Wiege trage, sei achtspännig, die beiden anderen sechsspännig, jedes Geschütz benötige daher zwanzig schwere Pferde, jede Batterie zu vier Geschützen einschließlich der berittenen Chargen hundert Pferde. Im Kriege seien für jedes Geschütz drei Munitionswagen in Aussicht genommen, dadurch steige die Zahl der Pferde pro Batterie auf 148. Welche Marschlänge fordere solch eine Kolonne! Und wenn nun gar ein Wagen des getrennten Geschützes aus irgendwelchen

Fenilleton.

Der kleine Freiwerber.

Eine Nachkommer-Geschichte. Von G. G. W. Rödgen.
(Fortsetzung.)

Frau Eisener nahm den kleinen Jungen bei der Hand und führte ihn ins Wohnzimmer. Dort setzte sie ihn aufs Sofa und reichte ihm eine Cafésbüchse. Fred langte zu. „Darf ich auch eins geben?“

Die Dame gab ihm belustigt die Erlaubnis dazu. „Du hast wohl meinen Hund sehr gern?“

Fred nickte nur, denn sprechen konnte er nicht, da er die ganze Caféscheibe in den Mund geschoben hatte.

Als er den Mund wieder frei hatte, fragte ihn die Dame: „Wie heißt du denn, Kleiner?“

„Fred!“

„Und mit dem anderen Namen?“

„Karsten — Fred Karsten!“ — „Und du, wie heißt du denn?“

„Eisener — Frau Eisener!“

„Und mit dem anderen Namen?“

„Martha!“

„Also: Tante Martha!“

„Ganz recht — Tante Martha.“

So war die Vorstellung zu beiderseitiger Befriedigung beendet und — Fred hatte eine neue Freundin. Denn Frau Eisener fand Gefallen an dem kleinen, gewekten und dabei hübschen Jungen, und Fred gefiel's ganz ausnehmend bei seiner neuen Freundin, denn — Cafés war seine Schwäche!

Und durch Fred trat Frau Eisener auch zu Freds Vater in Beziehungen, die sich im Laufe der gemeinsam verlebten Wochen zu recht freundschaftlichen ge-

stalteten. Dr. Alfred Karsten war ein Mann in den besten Jahren, eine stattliche Erscheinung mit dunklem Vollbart und ein paar Augen, deren freundlich-milde Blicke auf einen jeelenguten Menschen schließen ließen. Der melancholische Ernst, der über seinem Wesen ausgebreitet lag, war wohl auf den Verlust zurückzuführen, den er durch den Tod seiner jungen Frau erlitten hatte. Sie war ihm vor zwei Jahren durch eine jäh verlaufene Lungenentzündung entrisen worden, und der kleine Fred war nun sein Ein und sein Alles, dem er seine ganze, große, zärtliche Liebe zuwandte.

Auch Frau Eisener war Witwe. Ihr Mann war Kaufmann gewesen. Sie hatte ihn verloren, als sie kaum drei Jahre verheiratet war. Das lag nun schon ein halbes Dezennium zurück. Jetzt mit den dreißig Jahren war sie eine Frau in der Vollkraft ihres Lebens. Nicht eigentlich eine Schönheit, dazu waren ihre Züge zu unregelmäßig und ihre Gestalt ein wenig zu voll. Aber der sonnige Humor, der von ihr ausstrahlte, und ihre allzeit heitere Zufriedenheit — ihr Gatte hatte sie in Verhältnissen zurückgelassen, die sie aller Not enthoben — wirkten ungemein wohlthuend auf jeden, der in ihre Nähe kam.

So fühlte sich denn auch Dr. Karsten glücklich, wenn er mit Freds Freundin, wie sie sich gern nannte, in ein anregendes Gespräch vertieft am Strande entlang wandelte, während Fred sich mit Buch im weichen Sande herumbalgte oder, die kurzen Hosen noch höher hinaufgestreift, im Wasser herumspatzte.

So war die Urlaubszeit verstrichen. Man rüstete bereits zum Aufbruch und freute sich darauf, in der gemeinsamen Heimat den begonnenen Verkehr fortzusetzen.

Da erkrankte Fred plötzlich. Der Arzt wurde geholt und machte ein bedenkliches Gesicht. Seine Diagnose lautete auf Mäfern.

Fred wurde ins Bett gepackt; an eine Abreise des kleinen Patienten war nicht zu denken.

Da war guter Rat teuer. Dr. Karsten konnte seinen Urlaub unmöglich länger ausdehnen, ihn rief die Berufspflicht zurück. Was also beginnen? Da erbot sich Frau Eisener, ihren kleinen Freund zu pflegen, bis sie ihn gesund dem Vater wieder zuführen könnte. Und dieser nahm das Opfer dankbar an, denn es gab für ihn keinen anderen Ausweg. Frau Eisener bedang sich nur aus, daß Ida, Dr. Karstens dienstbarer Geist, bei ihr bleibe, um ihr bei der Pflege des Kleinen behilflich zu sein.

Allein mit dieser Hilfe war's nicht weit her. Fred erwies sich, so leicht er auch sonst zu lenken war, als ein kleiner Eigensinn, er wollte während seiner Krankheit niemand anders um sich sehen als „Tante Martha“, seine Freundin. So hatte diese, obwohl die Krankheit einen normalen Verlauf nahm, eine schwere, anstrengende Zeit, und sie atmete auf, als der Arzt endlich die Krankheit für überwunden erklärte und Fred in das Stadium der Konvaleszenz trat.

Es war an einem ungemütlichen, regnerischen Tage, als Fred zum erstenmal ein paar Stunden außer dem Bett verbringen durfte. Aber Fred fühlte sich im Zimmer nicht wohl, er verlangte von selbst wieder, als es zu dämmern begann, zu Bett gebracht zu werden. — Tante Martha saß bei ihm und lauschte auf die Atemzüge des kleinen Patienten. Da brach dieser plötzlich das Schweigen:

„Papa ist garstig zu mir!“

„Aber Fred, wie kannst du so was sagen?“

Gründen zurückbleiben müsse, beschädigt sei oder im Schlamm stecken bleibe und dergleichen, was dann? Was helfe eine solche Waffe, selbst mit der sinnreichsten Einrichtung einer leichten Zusammenfügung vom Rohr und Lafette. Auch den Munitionserfaß erachten die Gegner für sehr schwierig. Wenn jedes Geschütz in der Minute vier bis fünf Schuß verfeuert, so sei, bei einem Geschösgewicht von 43 Kilogramm, in fünf bis sechs Minuten eine Tonne Metall verschossen und alle vier Geschütze einer Batterie würden danach in einer Viertelstunde die Höchstladung von zehn Tonnen eines großen Eisenbahnwaggons verbrauchen. Wie solle da der Munitionsbedarf für diese Geschütze nur für eine einzige Schlacht sichergestellt werden?

Politische Uebersicht.

Saibach, 22. Oktober.

Die „Österreichische Volkszeitung“ verurteilt den Widerstand, den die Erledigung der Wahlreform im Ausschusse durch die Obstruktion einiger tschechischer Mitglieder auch heute noch findet, auf das schärfste. Höchste Zeit sei es, dem grausamen Spiele ein Ende zu machen. Noch habe das Haus Gelegenheit in Schönheit zu sterben, wenn es eine bestandfähige Wahlreform rechtzeitig in allen Teilen fertig bringt. Aber der Ernst des Augenblickes muß alle erfassen, alle müssen sich der Verantwortung vor Zeitgenossen und Nachwelt bewußt sein. — Das „Neue Wiener Journal“ fordert gleichfalls das Haus auf, ein Ende zu machen. Wenn unsere Abgeordneten eine Spur von historischer Empfindung und Gewissenhaftigkeit besitzen, müssen sie darnach trachten, die Wahlreform fertigzustellen. Das allgemeine Stimmrecht ist jetzt stark genug, um seine Existenz behaupten zu können. Die Mittel sind ihm vom Parlament geboten worden, das seinen stühnenden und verflärenden Titel: Wahlreformparlament nicht im letzten Augenblicke preisgeben sollte. Jeder Zeitverlust bedeutet für das Abgeordnetenhaus auch einen Ehrenverlust. Das bedenke es!

Aus Petersburg wird berichtet: Ein kaiserlicher Ukaz verfügt, daß sofort allen russischen Untertanen ohne Unterschied der Abstammung, jedoch mit Ausnahme der sibirischen fremden Völker hinsichtlich des Staatsdienstes gleiche Rechte zuerkannt werden. Ferner wird die Bestimmung aufgehoben, nach welcher der Bauer beim Eintritt in höhere Schulen und in den Staatsdienst aus der Bauerngemeinde ausgeschlossen wird. Den Bauern wird die freie Wahl ihres Wohnsitzes anheimgestellt und sie erhalten unbefristete Pässe. Schließlich verfügt der Ukaz, daß vom 1./14. Jänner 1907 an die Bestimmungen über die Kopfsteuer und über die Tilgung des Familiengutes sowie andere Sonderregeln des Bauernrechtes aufgehoben werden.

Der russische Reichskontrolleur, Minister von Schwanebach, hat, wie aus Petersburg geschrieben wird, an die ihm unterstellten Amtsvorstände ein Zirkular versendet, welches Aufmerksamkeit erregt, da es eine Art Kommentar der bekannten, von einem Teile der russischen Presse stark angefochtenen, von einem anderen energisch vertretenen Verordnung

der russischen Regierung bildet, welche den Beamten die Zugehörigkeit zu revolutionären Parteien, so auch zu den auf der Grundlage des Wiborger Aufrufes stehenden Kadetten verbietet. In dem Rundschreiben heißt es: „Mit dem Inhalte der Verordnung des Ministerpräsidenten sind alle Beamten bekannt zu machen mit dem Hinweise, daß derjenige, der mit den Forderungen der Regierung nicht einverstanden ist, ehrlicher verführe, wenn er den Dienst quittierte. Für uns, die wir freiwillig in die Reihen der Diener des Vaterlandes getreten sind, sind Schwankungen und Zweifel nicht zulässig. Unsere Pflicht ist es, den russischen Staatsgedanken hochzuhalten, aus welchem, unter Hinzuziehung von Volksvertretern zur legislativen Arbeit, die Erneuerung und Kraft Rußlands zu gewinnen ist. Die Gewährung der neuen Staatsverfassung macht durchgreifende Reformarbeiten erforderlich, von denen die Zukunft des Vaterlandes abhängt; diese könnten nicht durchgeführt werden, wenn sich die direkten Diener des Staates den Gegnern der Regierung anschließen oder sich auf eine formale Erfüllung der Dienstpflicht beschränken und es für erlaubt hielten, außerhalb des Dienstlokales die Regierungsgewalt in Wort und Tat zu diskreditieren. Zudem ich eine vollständige Solidarität mit mir voraussetze, hege ich die Hoffnung, daß Sie es verstehen werden, in Ihren Kollegen die Erkenntnis zu erwecken, daß Rußland seine Regeneration nicht den Terroristen und Utopisten, sondern den Männern der ehrlichen, gewissenhaften und geduldigen Arbeit verdanken wird.“

Die neue persische Verfassung hat nach russischen Mitteilungen schon viele Gegner, und zwar nicht nur unter den Absolutisten, sondern auch in jenen Kreisen, welche die Einführung einer Volksvertretung durchgesetzt haben. Es soll nämlich unklar sein, ob die Nationalversammlung gesetzgebende oder nur beratende Kompetenzen haben werde, da in dem Wahlreglement, welches bis jetzt die „magna charta“ der Perser bildet, nur gesagt ist, daß die Abgeordneten „die Rechte des Staates und des Volkes zu verteidigen hätten“, was verschiedentlich gedeutet werden kann. Beanstandet wird auch, daß den Nichtmoslimmedanern das aktive und passive Wahlrecht entzogen ist. Die Nationalversammlung soll aber nach dem Wunsche der persischen Fortschrittler nicht „Islamisch“, d. h. eine Vertretung des Islam, sondern „Miliel“, d. h. eine Vertretung des Volkes sein.

Tagesneuigkeiten.

— (Was tut man nicht aus Liebe?) Eine hübsche Illustration zu dieser alten Frage liefert eine Londoner Zeitung, der in einem kürzlich veröffentlichten Interview die Bemerkung aufgefallen war, „daß diejenigen Mitglieder der englischen Aristokratie, denen es gelingt, Schauspielerinnen zu heiraten, nur einen kleinen Teil derjenigen ausmachen, die das gern möchten“. Wie sich das für ein echtes Galspenny-Blatt gehört, wurde sofort ein Vertreter zu den leitenden Theatern geschickt, um zu untersuchen, wie es mit der Richtigkeit dieser Behauptung stehe. Und gar seltsame Dinge kamen da zutage! Es wurde nämlich festgestellt,

Dienst zweier Herren.

Roman von A. E. Lindner.

(42. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie wollte die Kleine ja nicht vernachlässigen, wahrlich nicht; keine wirklichen Pflichten sollten verletzt werden, es waren ja nur die eingebildeten, gegen die sie sich sträubte.

Sie konnte ja doch nicht den ganzen Tag an Rose-Maries Bettchen stehen, sie warten und hätscheln, was schadete es also, wenn sie ihre geliebte, langentbehrte Kunst wieder aufnahm? Weshalb sollte der Beruf der Künstlerin und der Mutter nicht vereinbar sein?

Wer gab denn einem Kinde das Recht, von seiner Mutter das Opfer ihrer besten Gaben und höchsten Interessen zu verlangen? Durfte nur das Kind Ansprüche erheben, während die Mutter ihm gegenüber rechtlos war?

So rechnete, feilschte und erwog sie, während ihr das Kind unvermerkt zu einem Gegner ward, dessen Forderungen man am besten mit Gesetzesparagrafen begegnet, um nicht übervorteilt zu werden.

Die bösen Fragen: Wieviel muß ich tun? Was brauche ich nicht zu tun? schoben sich wie kalte Nebel zwischen sie und ihr Kind. Sie pflegte es zwar, sie sorgte pünktlich für all seine Bedürfnisse und doch fehlte das Beste: die Herzenshingabe.

Nie war in ihren Augen der selbstvergessen glückliche Ausdruck, mit dem andere junge Mütter ihr Erstgeborenes betrachten. Die Unruhe und Ungeduld, die Ilse verzehrte, ließ sie zu keiner ungestörten Freude kommen.

daß es gar nicht selten vorkommt, daß nicht nur junge Aristokraten, die ja meist nichts Besseres zu tun haben, sondern ältere Herren in einflußreichen und vornehmen Lebensstellungen sich häufig als Statisten engagieren lassen, um wenigstens abends während der Vorstellung in der Nähe der verehrten Künstlerin zu sein und vielleicht auch ein wachames Auge über sie halten zu können. Der Preis, der für solche Dienste gezahlt wird, beträgt bei den meisten Theatern fünf Schillinge per Woche, und nur wenn der betreffende Statist sich außergewöhnlich nützlich zu machen weiß, steigt er gelegentlich bis zehn Schillinge die Woche. Bei sechs Theatern wurde, wie gesagt, Umfrage gehalten, und da erinnerte man sich der folgenden Liste von Herren, die sich aus den angeführten Gründen während der letzten Zeit als Statisten engagieren ließen: zwei Peers, vier Baronets, fünf Hauptleute, ein Oberst außer Dienst, 22 Leutnants, sechs Rechtsanwälte, drei Doktoren, fünf Rentiere, drei Schauspieler und zwölf Herren von der Börse, die also offenbar beinahe ebensowenig zu tun haben müssen, wie die Leutnants, denen sie in der Zahl am nächsten kommen. Einer der Lords hatte es sogar so weit gebracht, daß man ihm erlaubte, eine Dienerrolle zu spielen und der Dame seines Herzens die Tür auf- und zuzumachen. Unter dieser falschen Behandlung nahm seine Liebe aber solche Dimensionen an, daß er eines Abends vergaß, im richtigen Momente seines Amtes zu walten, und so mußte er „gehen“.

— (Die Ermordung eines Verbrechens.) Wie ein Kriminalroman erscheint eine Begebenheit, die über London aus Indien berichtet wird. Zu einem Polizeinspektor, der eine abgelegene Station an der großen Landstraße bei Campore verwaltet, kam ein Reisender und bat ihn, ihm für die Nacht eine sichere Unterkunft zu verschaffen, da er einen großen Betrag in Gold bei sich führe. Der Polizeinspektor verabredete sich, nachdem er den Reisenden untergebracht hatte, mit zwei Männern, ihn zu ermorden und zu berauben. Als der Reisende nach einiger Zeit aus dem Fenster sah, bemerkte er zwei Männer, die eine Grube auswarfen und aus ihrer Unterhaltung schöpfte er den Verdacht, daß sie zu seinem Grabe bestimmt sei. Da er keinen anderen Ausweg sah, machte er sich unter Zurücklassung seines Goldes heimlich davon und versteckte sich im Gebüsch. Wie es nun scheint, kam der Polizeinspektor, nachdem er sich erst noch Mut getrunken hatte, in das Haus, legte sich auf das Bett, das für den Reisenden bereitet worden war, und schlief ein. Spät in der Nacht schlüpfen sich die beiden Mitverschworenen ins Haus und beschloßen, da der Inspektor sie nicht an der verabredeten Stelle erwartete, den Mord in seiner Abwesenheit auszuführen. Sie gingen also in das Zimmer des Beamten, holten sich zwei Säbel und fielen damit über den im Nebenzimmer schlafenden Mann her, den sie in der Dunkelheit förmlich in Stücke hackten. Als sie ihren Irrtum entdeckten, begruben sie den Ermordeten in der von ihnen ausgeworfenen Grube und beseitigten die Spuren des Verbrechens. Am nächsten Morgen erschien zur Inspektion ein europäischer Offizier mit einer Anzahl Leute auf der Station, und ihm teilte der Reisende, der die Nacht in

Roland konnte schließlich nicht umhin, zu fühlen, daß hier etwas nicht in Ordnung sei, wenn er auch einstweilen den Grund noch nicht ganz begriff. Er hatte sich das alles so anders gedacht, hatte sich eine Art Umwandlung bei seiner Frau versprochen, eine Völlentfaltung ihres Wesens.

Er hatte gemeint, sie müsse weiblicher, wärmer, glücklicher werden, aber von alledem geschah nichts. Vielmehr lag es wie Kühle und Zerstreuung über ihrem Wesen, als ob ihre Gedanken beständig mit anderen Dingen beschäftigt wären.

Da fing er an, sie genau zu beobachten. Und eines Tages, als er am Wickeltisch stehend, zusah, wie sie die Kleine besorgte und ihm wieder der pflichtmäßige fremde Ausdruck ihres Gesichtes auffiel, kam es ihm wie eine Erleuchtung.

„Du hast das Kind nicht lieb, Ilse.“

Das fuhr ihm so schnell heraus, daß er erschrak, indem er es aussprach. Ihm war beinahe, als habe ihm ein Fremder plötzlich eine schlimme Neuigkeit zugerufen.

Die junge Frau fuhr zusammen. Die Behauptung, so jäh ihr entgegengeschleudert, wirkte doch sehr stark.

„Das ist ja Torheit. Wie darfst du so was sagen?“ stieß sie hervor, während sie das Kind sorgsam bettete.

„Tue ich nicht alles, was ich kann?“

„Ja, aber dein Herz ist nicht dabei und deine Augen verraten dich. Es wird mir furchtbar schwer, aber es ist meine feste Überzeugung.“

Sie lachte nervös auf, aber vor dem finsternen Ausdruck seines Gesichtes senkte sie den Blick.

„Nun ja, er kümmert sich ja gar nicht um mich; also ist er garstig zu mir!“

„Wenn dein Papa könnte, würde er gern zu dir kommen! Aber ein kleiner Junge darf überhaupt nicht von seinem Papa sagen, daß er garstig ist; man muß den Papa stets lieb haben!“

„Gast du ihn denn lieb?“

„Ich habe ja keinen Papa mehr, kann ihn also auch nicht lieb haben!“

„Meinen Papa mein' ich doch!“

„Ach Fred, sei doch jetzt still; sieh, daß du einschlafen kannst!“

„So — du hast ihn also nicht lieb!“

„Aber, Fred, wer sagt denn das — ich habe das doch nicht gesagt!“

„Also hast du meinen Papa lieb?“

Frau Eisener antwortete nicht. Die Wendung, die das Gespräch genommen, war ihr peinlich. Sie hoffte, durch ihr Schweigen Fred zum Einschlafen zu bringen. Aber darin hatte sie sich geirrt. Das kleine Hirn arbeitete weiter, und plötzlich richtete Fred die Frage an sie:

„Aber mich hast du wenigstens lieb, nicht wahr?“

„Ja, mein Fred — dich habe ich sehr lieb!“

„Lieber als Bud?“

„Natürlich, lieber als Bud! Viel lieber!“ Sie fuhr ihm bei diesen Worten leise mit der Hand über die Stirn.

Fred ergriff diese Hand und hielt sie fest.

„Wenn du mich so lieb hast, möchtest du da nicht meine Mama werden? Ich habe ja keine mehr, und möchte doch wieder eine haben!“ (Schluß folgt.)

seinem Verstecke zugebracht hatte, mit, was er erlebt und beobachtet hatte. Die beiden Männer wurden gleich verhaftet.

— (Schlaf, Püppchen, schlaf!) Vor fünf Jahren verheiratete sich, so erzählt der „Samb. Generalanzeiger“, ein junger, sehr gut gestellter Kaufmann mit der Tochter eines Hamburger Geschäftsmannes. Das Paar lebte in glücklichster Ehe. Nur ihr sehnlichster Wunsch, ein Kind zu besitzen, ging einstweilen nicht in Erfüllung. Endlich, vor einem halben Jahre etwa, genas die junge Frau eines Knaben. Die Freude des Ehepaares kannte keine Grenzen. Alle Liebe und Sorgfalt der Eltern vereinte sich auf den kleinen pausbäckigen Bengel, der sichtlich gedieh. Vor einigen Tagen erkrankte das Kind. Sein Zustand wurde ernster und ernster, zwei Ärzte weilten am Krankenlager, ohne Hilfe bringen zu können. Endlich schien es etwas besser zu gehen, und als der Vater ins Geschäft ging, war er vergnügter als alle Tage vorher. Abends um halb 10 Uhr kehrte er heim. Aus dem Zimmer drangen ihm die melancholischen Töne des Liedes: „Schlaf, Püppchen, schlaf!“ entgegen. Seine Frau sang es mit ihrer herrlichen Sopranstimme. Aber so merkwürdig hohl, so fremd klang ihm die Stimme, daß er an der Tür stehen blieb und atemlos lauschte. Dann trat er lautlos in das Zimmer. Neben der Leiche des Kindes lag eine Wahnsinnige, die für nichts Ohr und Auge hatte, sondern nur die Strophe: „Schlaf, Püppchen, schlaf!“ immer wieder und wieder sang und die in einen Wutanfall verfiel, als der Gatte, den sie nicht mehr kannte, sie von der Leiche fortführen wollte.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachricht.) Herr Hofrat Rudolf Graf Chorinsky ist gestern abend samt Familie von seinem Urlaube wieder hier eingetroffen.

— (Abgelehnter Orden.) Wie „Slovenski Narod“ mitteilt, hat Herr Bürgermeister Sribar den ihm jüngst verliehenen Sava-Orden abgelehnt.

— (Militärisches.) Eingeteilt wird der Hauptmann I. Klasse Konstantin Ritter Wasserthal von Zuccari des Generalstabskorps, in Dienstverwendung bei der k. k. Landwehr, zum 22. Landwehrinfanterie-Truppendivisionskommando. In den Präsenzstand wird überetzt der Leutnant Franz Fischer (mit Wartegeld beurlaubt, Urlaubsort Baden) des Landwehrinfanterieregiments Kolomea Nr. 36, beim Landwehrinfanterieregiment Laibach Nr. 27.

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält heute nachmittags um 5 Uhr eine außerordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Berichte der Personal- und Rechtssektion über das Gesuch um Genehmigung der Statuten des in Gründung begriffenen Wohltätigkeitsvereines „Samaritan“ (Referent Dr. Majaron). — 2.) Berichte der Bauktion (Referent Hanuš): a) über das Gesuch des Franz

Standare um Genehmigung der Aufteilung der Parzelle Nr. 18512 der Katastralgemeinde Karlstädter Vorstadt; b) über das Gesuch des Franz und Ivan Brecljnik um Bewilligung einer abgeänderten Parzellierung der Parzelle Nr. 250/63 der Katastralgemeinde Tirnauer Vorstadt. — 3.) Berichte der Polizeisektion: a) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend das Verhältnis der Fleischpreise auf dem Laibacher Markte im Vergleich zu jenen von 25 anderen österreichischen Städten sowie betreffend die Vorkahrungen dieser Städte hinsichtlich der Erniedrigung der Marktpreise (Referent Dr. Ritter von Bleiweis); b) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Abschaffung der Pulvertürme und der Munitionsmagazine vom Laibacher Felde (Referent Dr. Drazen). — 4.) Berichte der Schulsektion: a) über den Bericht des Lehrers Albert Sie über seine Beteiligung an einem Zeichenkurs (Referent Dimnik); b) über die Nominierung eines Vertreters der Stadtgemeinde im k. k. Landes-Schulrate für die neue sechsjährige Funktionsperiode (Referent Subic); c) über die Vorschläge des Bürgermeisters, betreffend die ausgeführten Pläne und den Voranschlag für die neue Staatsgewerbeschule sowie über die Finanzierung dieses Baues (Referent Seneković). — 5.) Berichte der Verschönerungs- und der Finanzsektion (Referent Malih): a) über den Kostenvoranschlag für die Anlagen und Reparaturen bei den Objekten des Eislaufplatzes unter Tivoli und über dessen künftige Verwaltung; b) über das neue Angebot des Eislaufvereines, betreffend die Pachtung des Eislaufplatzes unter Tivoli. — 6.) Bericht des Direktoriums des städtischen Elektrizitätswerkes über die Erfolge der elektrischen Straßenbahn im Jahre 1905 (Referent Seneković).

— (Stimme aus dem Publikum.) Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: Als bescheidener Fußgänger verkehre ich in der Nonnengasse seit ihrem Bestande, weiters auf den Gehsteigen entlang der Bleiweisstraße und seit vielen Jahren auch auf den Gehsteigen entlang der Südbahnstraße sowie auf der Fortsetzung deren rechtsseitigen Gehsteiges, welcher entlang dem Südbahnhofe von der Resselstraße weiter gegen die Martinsstraße führt. Vielleicht schon seit ein paar Jahren begegnet mir fast jedesmal beim Passieren des einen oder des anderen dieser Fußsteige ein Radfahrer oder auch mehrere, oder kommt er mir nachgefahren, obgleich bekanntlich die Benützung der Gehsteige für Radfahrer ausdrücklich verboten und dieses Verbot am Eingange in die Nonnengasse von der Bleiweisstraße aus dem Publikum sogar durch eine Verbotstafel in Erinnerung gebracht ist. Mit Rücksicht auf das bestehende Verbot der Benützung der Fußsteige seitens der Radfahrer halte ich dafür, daß dem Fußgänger das Recht zusteht, auf den Gehsteigen unbehelligt von den Radfahrern seiner Wege zu gehen und nicht verpflichtet zu sein, zur Vermeidung eines Unfalles dem Hingelenden oder tutenden Radfahrer auszuweichen. Aber der Unfug reizt täglich mehr ein. Als offenbar infolge Anordnung des Stadtmagistrates an den Eingängen in den nur als Fußsteig zu benützenden Teil der Nonnengasse Barrierepfosten angebracht wurden, da wurde schon am nächsten Tage an den beiden Eingängen je ein Barrierepfosten entfernt und dadurch die Einfahrt auf diesen Fußsteig trotz des bestehenden Verbotes recht bequem gemacht. Desgleichen wurde in der jüngsten Zeit, augenscheinlich zu demselben Zwecke, einer der Barrierepfosten entfernt, die am Eingange des Gehsteiges entlang dem Südbahnhofe bei der Resselstraße angebracht sind. — Man wird vielleicht einwenden, daß dem fraglichen Unfuge leichter dadurch abgeholfen werden könnte, wenn die Fußgänger jeden Fall der Übertretung des fraglichen Verbotes zur Anzeige brächten, um dadurch die Bestrafung der Übertreter zu ermöglichen; wird aber erwogen, daß der größte Teil der Fußgänger weder Zeit, noch Lust hat, sich der Konsequenz einer solchen Anzeige, nämlich der Einvernehmung vor der Strafbehörde, zu unterziehen und daß die Mehrzahl auch den mit der erfolgreichen Anhaltung eines Radfahrers verbundenen Konflikt scheut, so wird sich diese Einwendung nicht als stichhaltig herausstellen. Für den Fußgänger ist es in der weitaus größten Anzahl kaum möglich, einem vorbeifahrenden Radfahrer gegenüber etwas anderes zu tun als ihm nachzurufen: „Hier ist das Fahren mit dem Fahrrad verboten“; sich einem Konflikt auszuweichen, ist nicht jedermanns Sache, weil nicht jedermann Lust und Vermögen hat, die aus einem etwaigen Unfalle des Radfahrers entspringenden Entschädigungsansprüche zu begleichen. — Das einzige Mittel ist und bleibt daher eine einschiedene und unnachlässige Handhabung der Straßenpolizeiordnung durch die dazu berufenen Organe!

— (Aufbesserung der Bezüge der Steuerexekutoren.) Auf Grund kaiserlicher Ermächtigung hat das Finanzministerium nach Analogie der im Juli dieses Jahres durchgeführten Bezugsaufbesserung für das staatliche Kassehilfsspersonal nunmehr auch die Aktivitätsbezüge der Steuerexekutoren einer Neuordnung unterzogen. Sie besteht darin, daß das Staatsgeld-Pauschale der Steuerexekutoren, welches sich nach dem erst im Jahre 1902 geschaffenen Schema zwischen den Jahresbeträgen von 840 K und 1400 K bewegte, für jede der bisherigen sieben Altersklassen, bezw. für jede der beiden Ortsklassen, um je 100 K per Jahr erhöht und außerdem für die über 25 Jahre dienenden Steuerexekutoren eine achte Dienstaltersklasse mit den Jahresbezügen von 1540 K, bezw. 1600 K, geschaffen wurde. Mit dieser bereits vom 1. Oktober dieses Jahres in Kraft tretenden Bezugsaufbesserung erscheint einem der Hauptwünsche der Steuerexekutoren, soweit dies im Rahmen der budgetären Mittel möglich war, Rechnung getragen. Bezüglich der übrigen Petita der Steuerexekutoren, zum Beispiel die Zuerkennung von Alters-Individual-Pauschalien, Darreichung von Quartal-Remunerationen und Übernachtungsgebühren, der monatlichen Auszahlung der Tagelder, Pauschalien und dergleichen, sind die Erhebungen noch im Zuge.

— (Vom Steuerdienste.) Das Präsidium der k. k. Finanzdirektion in Laibach hat den Steueramtskontrollor Herrn Vinzenz Nedejko in Weichselburg über sein Ansuchen in der Eigenschaft eines Steueramtsbeamten zur k. k. Bezirkshauptmannschaft in Laibach für den Hilfsdienst im direkten Steuerdienste überetzt und an dessen Stelle dem k. k. Steueramte in Weichselburg den zum Steueramtskontrollor ernannten, gegenwärtig beim Steueramte in Wippach in Verwendung stehenden Steueramtsadjunkten, Herrn Richard Woltauzer, zur Dienstleistung zugewiesen. — ik.

— (Vom Volksschuldienste.) Die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Anna Bizjak wurde an der Volksschule in Sostro provisorisch angestellt. — ik.

** (Laibacher Deutscher Turnverein.) Die Vortragsordnung des Familienabends, den der Laibacher Deutsche Turnverein in der Glashalle des Kasino Samstag abends veranstaltete, erfreute die zahlreich erschienenen Besucher durch die Ausführung einiger neuer Chöre durch die Sängerrunde des Vereines und wirksame Vorträge der Militärkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Theodor Christoph. Den Beweis ernststen Strebens nach künstlerischer Vervollkommenung erbrachte bekanntlich die Sängerrunde mit dem erfolgreichen Wagnerkonzerte; sie ist nun wieder in den Burgfrieden der Geselligkeit und des Vereinswesens zurückgekehrt, in dessen bescheideneren Rahmen der treffliche Sängwart Herr Bitt. Rant die Bereicherung und Veredlung des Programmes durch sorgsame Auswahl der besten Erscheinungen auf dem Gebiete der Männergesangsliteratur anstrebt. Mit Ausnahme des bekannten reizenden Chores „So weit!“ von Engelberg waren alle vorgeführten Chöre Novitäten. Eine wahre Perle ist der Chor „Zaunkönig“ von Hans Wagner, der ein allerliebtestes Gedicht aus den „Regendorfer Blättern“ vertont. Der anmutige, neckische Gehalt, der in dem kurzen Gedichte liegt, ist durch den Gesang vollkommen erschöpft, so daß Wort und Ton dichter eins werden. Der Chor ist durch zarte harmonische Wandlungen, mit ihren großen Intonationschwierigkeiten und seiner heiklen Rhythmik ein wahrer Prüfstein für einen Männerchor. Der Chor „Waldeinsamkeit“ von Johannes Pache versinnlicht stimmungsvoll mit Innigkeit und Zartheit die süßen Schauer der Waldesruhe. „Das Ständchen“, ein Chor mit Bariton solo von Wilhelm Handweg, zeichnet sich durch gefällige Form und gute Erfindung aus, obgleich er allzusehr in sensibler Lyrik schwelgt. Die Kraft und Bedeutung des Gedichtes „Ein blankes Wort“ von Konrad Ettel klingt schwingend in der Vertonung durch Anton Kirchl durch. Das unverfälschte Volkslied als Hüterin des Reinen fand in den köstlichen kärntner Volksliedern von Hans Redheim und einem urwüchsig-packenden steirischen Lied von Fuchs seinen Ausdruck. Die Sängerrunde bleibt natürlich durch häufigen Abgang und Zuwachs der Sänger nicht unberührt; um so erfreulicher wirkt die Erscheinung, daß der Bestand des jugendlich-schönen Stimmaterialies noch keine Einbuße erlitten hat, und es ist nicht zu zweifeln, daß die zielbewusste Leitung des erprobten musikalischen Führers dieses Material zu weiteren künstlerischen Taten ausbilden wird. Die Chöre fanden reichen Beifall. Die größte Empfänglichkeit brachte jedoch das Publikum den Volksliedern entgegen, ein Beweis, daß zur richtigen Zeit an richtigem Ort auch nach dem Emporringen zu höheren

„Was dies nur für eine Idee von dir ist, Roland? Ich kann doch nicht dafür, daß ich keine demonstrative Natur bin.“

„Auf Demonstrationen kommt es auch gar nicht an“, sagte er im Weggehen.

Seufzend erhob sie sich und trat ans Fenster, und da kam's plötzlich so über sie, wie die verzweifelte Angst des Vogels im Käfig.

Sie packte den Rasterdrücker und rüttelte ihn mit aller Gewalt, als riffe sie an Kerkerstäben.

O, wenn sie frei wäre! Frei!

„Was machst du denn da, Ilse?“

Sie fuhr herum und sah Olga, die vom Mädchen in das Kinderzimmer gewiesen worden und nun geräuschlos eingetreten war.

„Nichts“, sagte sie errötend und beschämt, aber ihre Augen strahlten sie Lügen. Zu deutlich stand die Erregung darin geschrieben.

Die Polin fragte nicht weiter. Sie kannte Ilse jetzt schon genau genug, um auch ohne weitere Worte den Zusammenhang zu erraten. Natürlich hatte es einen Zwist zwischen den Gatten gegeben, der nach Lage der Dinge eigentlich nur einen Grund haben konnte.

Sie schlang den Arm um Ilse und zog sie neben sich auf die Chaiselongue.

„Armes Kind.“

Bei dem leisen, verständnisvollen Ton gaben die überreizten Nerven der jungen Frau nach. Sie brach in frampfhaftes Weinen aus, den Kopf an Olgas Schulter gedrückt. Was nützte es denn auch, ihren Kummer vor der Freundin verbergen zu wollen? Diese durchschaute sie ja doch. (Fortsetzung folgt.)

Zielen selbstständiger Kunstbedeutung, der Wert des mehrstimmigen Männergesanges für die Hebung fröhlicher, volkstümlicher Geselligkeit in harmloseren Regionen zweifellos ist, obgleich damit nicht unbedingt jenen zugestimmt werden soll, die behaupten, diese harmlosen Regionen bilden seine eigentliche Heimat. — Dem Sang folgte der Tanz. Daß ihm die größte Empfänglichkeit und Begeisterung entgegengebracht wurde, hiefür braucht kein besonderer Nachweis erbracht zu werden.

J.

— (Eternabende.) Von der Direktion der Deutschen Privatlehrerinnenbildungsanstalt in Laibach erhalten wir folgende Mitteilung: Seit einigen Jahren werden in deutschen Schulgebieten sogenannte Eternabende veranstaltet, das heißt, Besprechungen zwischen den Eltern der Schüler und der Lehrerschaft. Der Zweck liegt nahe: Es soll zwischen Schule und Haus eine Verbindung hergestellt erscheinen, damit die Erziehung einheitlich und möglichst fruchtbringend gestaltet werde. Zweifellos führt ein glückliches Einverständnis zwischen Eltern und Lehrer sicher und schnell zum Ziele. Von dieser Überzeugung geleitet, hat der Lehrkörper der Übungsschule an der hiesigen Deutschen Privatlehrerinnenbildungsanstalt den Beschluß gefaßt, Donnerstag, den 25. d. M., im Lehrzimmer des zweiten Jahrganges der Anstalt (Poljanstraße Nr. 6, Institut Huth-Hank) den ersten Eternabend in Laibach zu veranstalten, um mit den Eltern der Übungsschüler sowie mit deutschen Eltern, deren Kinder entweder irgend eine deutsche Schule besuchen oder in den nächsten Jahren besuchen werden, einen Meinungsaustausch anzubahnen. Das Programm für den ersten Eternabend wurde folgendermaßen festgesetzt: 1.) Begrüßung durch den Direktor. 2.) Kind und Schule. (Vortrag des k. k. Bezirksschulinspektors Professor Rudolf C. Beerz.) 3.) Anfragen der Eltern an die Übungslehrerinnen. (Freie Unterredung.) — Beginn um 5 Uhr nachmittags. Dauer eine Stunde. — Sollte sich das Bedürfnis merkbar machen, so werden im Verlaufe des Schuljahres ähnliche Besprechungen öfter veranstaltet werden.

— (Einkronen-Falsifikat.) Am 17. d. hat der Besitzer Josef Stangar aus Primskauberg, Gemeinde Gradisce, im Gasthause des Josef Lavrh in Mengus der besagten Ortsgemeinde eine kleine Zechschuld mit einem Kronenstücke zu bezahlen versucht, welches von Lavrh als Falsifikat erkannt wurde. — Das Falsifikat unterscheidet sich von einem echten Kronenstück durch einen dumpfen Klang, hat stark hervorstehende Bilder, Text und innere Randverzierung. Die Randschrift „Viribus unitis“ samt Verzierung ist von gröberer Ausführung. Im übrigen muß das verausgabte Falsifikat als gut gelungen bezeichnet werden. Stangar konnte nicht angeben, wo er das Falsifikat eingenommen hatte, und es wurden nach dessen Provenienz die eingehendsten Nachforschungen eingeleitet.

—ik.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 7. bis 13. Oktober kamen in Laibach 17 Kinder zur Welt (23,55 pro Mille), darunter 2 Totgeburten, dagegen starben 16 Personen (22,12 pro Mille), und zwar an Tuberkulose 2, infolge Schlagflusses 2, infolge Unfalles 1, an sonstigen Krankheiten 11 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 4 Ortsfremde (25 %) und 6 Personen aus Anstalten (27,50 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Scharlach 2, Typhus 2, Keuchhusten 2, Rotlauf 1.

* (Zwei Konkurrenten.) Sonntag abend fand in der Puntigamer Bierhalle eine Tanzunterhaltung statt, an welcher auch mehrere Landwehrsoldaten teilnahmen. Im Laufe der Unterhaltung gerieten zwei Soldaten wegen eines Mädchens in einen Streit. Als ein anwesender Landwehrzugsführer die Konkurrenten zur Ruhe verwies, gerieten sie darüber in solchen Zorn, daß einer einen Stuhl ergriff und loschlagen wollte, während sich der zweite mit geballten Fäusten auf den Zugsführer stürzte. In diesem Augenblicke eilten mehrere als Gäste anwesende Unteroffiziere dem bedrohten Zugsführer zu Hilfe; als die Soldaten bemerkten, daß auch ein Sicherheitswachmann auf sie losging, ergriffen sie die Flucht. Während es einem zu entkommen gelang, wurde der zweite, welcher auf den Rain und von dort in den Laibachfluß lief, aber des ziemlich tiefen Wassers wegen ans Ufer zurückkam, von dem nachgeeilten Sicherheitswachmann in Empfang genommen und verhaftet. Der Soldat, der im Wasser seine Kappe verlor, wurde einer herbeigerufenen Militärpatrouille übergeben.

* (Ein Feind der Sonntagsruhe.) Als Sonntag nachmittags der 25jährige Schuhmachergehilfe Johann Stare aus Bodice in der an der Untertrainerstraße befindlichen Tabaktrafik Bigarren kaufen wollte und diese der Sonntagsruhe wegen geschlossen fand, geriet er darüber in Wut und rempelte

sofort den Tischlergehilfen Franz Bucel an. Er excorierte und schimpfte derart, daß sich über hundert Passanten auf der Straße ansammelten. Nun erschien ein Mann des Gesetzes, der den Exzedenten zur Ruhe ermahnte. Aber er kam übel an, denn der etwas angeheitzte Schuhmacher verfezte ihm einen Faustschlag ins Gesicht. Da ihn der Wachmann nicht allein verhaften konnte, wurde telephonisch der Zellenwagen bestellt, worauf Stare mit schwerer Mühe bewältigt und abgeführt wurde.

— (Von der Erdbebenwarte.) Am 20. d. verzeichneten sämtliche mechanisch registrierende Apparate der Warte ein Nahbeben. Die Bewegung begann um 5 Uhr 49 Minuten 16 Sekunden nachmittags erreichte 29 Sekunden später das Maximum (Ausschlag 2,2 Millimeter) und erlosch nach 5 Uhr 53 Minuten. — Nach den Berichten aus Pola und Padua wurden auch an den Warten dortselbst die schwachen Ausläufer dieses Nahbebens ungefähr eine halbe Minute später aufgezeichnet. Aus dem Hauptschüttergebiete sind bisher nur spärliche Nachrichten in den Tagesblättern veröffentlicht worden, und zwar melden um die gleiche Zeit ziemlich heftige Erschütterungen Gurfeld, Hafelbach, Landstraß und Mann. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte jedoch das fühlbare Schüttergebiet größer gewesen sein, da das Beben mikroseismisch auf Entfernungen bis über 300 Kilometer beobachtet wurde. — Interessant ist der Umstand, daß am selben Tage ungefähr eine halbe Stunde früher das photographisch registrierende Instrument ein Fernbeben mit einer Herddistanz von 3000 Kilometern angezeigt hat; die stärksten Wellenzüge dieses Fernbebens, das im Gebiete des Kaukasus seinen Ursprung nahm, waren noch nicht erloschen, als auf unserem heimischen Boden das Nahbeben ausgelöst wurde.

B.

— (Sonnenflecken.) Auf unserer Warte werden seit einem vollen Jahre täglich, soweit es die Verhältnisse gestatten, genaue Aufnahmen der Sonnenflecken vorgenommen. Bemerkenswert ist nun, daß während der einjährigen Beobachtungszeit an keinem Tage die Sonne fleckenfrei war, ausgenommen die jüngsten Tage, d. i. vom 18. bis 22. d. M. Wir befinden uns gegenwärtig noch immer sehr nahe dem ungefähr alle elf Jahre wiederkehrenden Sonnenfleckenmaximum und da sind vollkommen fleckenfreie Tage immerhin eine Seltenheit. Übrigens macht sich eine erhöhte Sonnentätigkeit immerhin an dem Auftreten großer Fackeln bemerkbar, die nun täglich, insbesondere an dem Sonnenrande, beobachtet werden.

B.

— (Neuanlagen im Kohlenreviere Sagor.) Die Trifailer Kohlenwerksgesellschaft beabsichtigt in ihrem Werk Sagor an die bestehende elektrische Zentrale diverse neue Objekte anzuschließen, durch welche auch eine Verstärkung des bestehenden Leitungsnetzes erforderlich sein wird. Die projektierten Neuanlagen umfassen: 1.) eine Verstärkung des Hochspannungsnetzes für das Risovecer Revier. 2.) Diverse Pumpenanlagen für die Wasserhaltung in Risovec. 3.) Pumpenanlagen für die Wasserhaltung sowie für das Schlammversahrfahren im Grafenstollnerfeld und schließlich 4.) eine elektrisch betriebene Fördermaschine am Risovecer Maschinenschacht. — Die genannte Gesellschaft ist bereits um Bewilligung zur Errichtung dieser Anlagen behördlich eingeschritten.

—ik.

— (Schadenfeuer.) Am 21. d. M. nachmittags brach in der Drechstenne des Besitzers Johann Zadnik in Gabrijele, Gemeinde Gl. Dreifaltigkeit, ein Schadenfeuer aus, das außer diesem Objekte auch das Wohnhaus, den Stall und zwei Schweineställe einschloß. Die Dorfinfassen waren gleich zur Stelle, mußten jedoch in Ermangelung einer Spritze nur darauf bedacht sein, das Feuer zu lokalisieren, was ihnen auch unter der größten Anstrengung gelang. Der Schaden ist sehr bedeutend, da dem genannten Besitzer außer einer großen Menge Heu und Stroh auch mehrere Ackergeräte, ferner Einrichtungs- und Kleidungsstücke verbrannten. Die Versicherungssumme beträgt nur 1200 K. — Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

S.

* (Postdefraudant Süß), der bei 12.000 Kronen in Ternitz defraudiert und sich hierauf geflüchtet hatte, wurde diesertage eingebracht.

* (Ausgetauscht oder gestohlen.) In einem Kaffeehause wurde Sonntag nachts einem Reisenden dessen auf 64 K bewerteter Überzieher mit einem minderwertigen ausgetauscht.

* (Exzedenten auf der Triester Straße.) Auf der Triester Straße wurden Sonntag nach Mitternacht von einem Sicherheitswachmann fünf Exzedenten angehalten und zur Ruhe verwiesen. Da sie keine Folge leisten wollten, wurden zwei unter ihnen verhaftet.

— (Gastspiel des Grazer Orpheums.) Das Grazer Orpheum beabsichtigt am 27., 28. und 29. d. M. im großen Saale des Hotels „Union“ drei Gastspiele zu veranstalten, wobei unter Leitung des Direktors das gesamte Artistenpersonale (28 Personen) auftreten wird.

* (Blinder Feuerlärm.) Gestern gegen halb 6 Uhr nachmittags wurde der freiwillige Feuerwehr- und Rettungsverein von einem angeblich in der alten Schießstätte entstandenen Feuer avisiert. Als eine Abteilung an Ort und Stelle erschien, konnte kein Feuer bemerkt werden.

— (Im städtischen Schlachthaus.) wurden in der Zeit vom 7. bis einschließlich 13. d. M. 85 Ochsen, 8 Kühe und 9 Stiere, ferner 195 Schweine, 151 Kälber, 169 Hammel und Böcke sowie 4 Kitz geschlachtet. Überdies wurden 1 Kuh, 4 Schweine und 9 Kälber nebst 645 Kilogramm Fleisch eingeführt.

* (Gefunden) wurde: eine silberne Taschenuhr samt Kette, eine Brieftasche mit 170 K, zwei Verfaßzetteln und diversen Papieren, eine Brieftasche mit zehn Kronen und ein leeres Weinsäß, das aus dem Laibachfluße herausgezogen wurde.

* (Verloren) wurde eine Fünzigkronen-Note, ferner eine Zehn Kronen-Note.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Gestern debütierte die Operettenfängerin Fräulein Adele Windjor als Pola Winter im „Süßen Mädel“. Die Aufführung zeigte deutlich Spuren der Übermüdung und flüchtiger Vorbereitung; es wollte die richtige Operettenstimmung weder auf der Bühne, noch im schwach besetzten Zuschauerraum eintreten, ja teilweise breitete sich eine gewisse Langeweile über das Ganze. Unter so unangenehmen Begleitererscheinungen litt natürlich auch die Darbietung der Debitantin, die im ganzen und großen keinen hinreichenden, aber auch keinen unsympathischen Eindruck machte. Die Stimme ist nicht groß, hat aber wirksame hohe Töne. Unangenehm macht sich die Untugend eines übertriebenen Portaments bemerkbar. Das Spiel war gleichwertig dem ihres Partners, nämlich recht temperamentslos. Das belebende Element des Abends, wenn überhaupt von einem solchen die Rede sein kann, bildete Fräulein Pola als reiche Mauseuse. Alles andere war schon besser vertreten gewesen.

J.

— (Zwei typographische Seltenheiten aus Johann Mannels Druckerpresse.) Soeben erschien im „Magyar Könyvtárszemle“, dem Organ des ungarischen Nationalmuseums in Budapest, Jahrgang 1906, Heft III., ein Auffatz aus der Feder des Bibliographen Dr. Friedrich Ahn: Manlius János ket magyarországi nyomtatványát (Zwei Druckwerke Johann Mannels aus Ungarn), worin zwei typographische Seltenheiten, darunter ein Unikum aus Mannels Druckerpresse, welches das steiermärkische Landesarchiv in Graz unter seinen Schätzen birgt, beschrieben und besprochen erscheinen. Das erstere Druckwerk ist die Postille des Anton Bramecz, in Barasdin 1585 gedruckt, von welcher auch Theodor Glze nur ein Exemplar kannte. Es ist dies das verstümmelte, einseitig im Besitze des bekannten Sprachforschers Dr. B. Oblak befindliche gewesene Exemplar, welches auch dem Verfasser des Artikels Herrn Dr. Ahn zur Vorlage diente. Durch die Fußnote auf Seite 286 der genannten Zeitschrift, Jahrgang 1906, erfahren wir nun, daß es inzwischen dem bekannten Forscher Steiner Barju gelungen ist, auf seiner Studienreise 1901 in der Franziskanerbibliothek zu Gyönös ein vollständiges Exemplar dieser Postille zu entdecken, deren Titelblatt, im bisher bekannten Exemplar fehlend, hier zur Ergänzung nachfolgt: Postilla / na Vsze leto / po nedelne dni vezda / znouich zpraulena szlouensz- / kim izezikom / Po / Antolu Vrameze Sz: / P: Doctore i Ozirkue Varasdzske / P. / Psalmo 118. (Domine gressus meos dirige / Stampano v Szlobodnom / kralieuom Varanu Varasdzke M.DLXXXVI. / — Das zweite durch den Verfasser des obgenannten Artikels beschriebene Druckwerk unseres Typographen, das letzte aus Mannels Druckerpresse vom Jahre 1605: „Goepner, Johann, Carmen de salutifera Christi filii dei incarnatione“, erblickte in Keresztur das Licht der Welt. Es ist ein Einblattdruck in Folio, welchen die vortreffliche und genaue Bibliographie Szabós nicht kannte. Wie bereits erwähnt, wird dieses Unikum im steiermärkischen Landesarchiv, und zwar als Zimelie hinter Glas und Rahmen aufbewahrt.

P. v. R.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der Rücktritt des Grafen Goluchowski.

Wien, 22. Oktober. Den Rücktritt des Grafen Goluchowski besprechend, schreibt das „Fremdenblatt“: Goluchowski hatte aus einer Unterredung mit Bekerle den Eindruck gewonnen, daß er in der ungarischen Delegation einer Stimmung begegnen würde, die ihm die Fortführung der Geschäfte und die Wahrung der dem Ministerium des Äußern anvertrauten Interessen wesentlich erschweren würde und hat unter diesen Umständen es für das Richtige gehalten, seine Demission zu geben. Was die Person des Nachfolgers betrifft, tauchte in den Blättern eine große Reihe von Namen auf, doch beruhen alle diese Angaben auf bloßer Vermutung.

Der Ministerwechsel in Frankreich.

Paris, 22. Oktober. Nach einer Rücksprache mit dem Präsidenten Fallières hat Clémenceau das Finanzportefeuille Caillaux angeboten und dieser hat sich bereit erklärt, das Portefeuille zu übernehmen. Clémenceau hat sich entschlossen, das Kriegsportefeuille dem General Picquard zu übertragen und ihm einen Zivilstaatssekretär zuzuwenden.

Eisenbahnunfall.

Turin, 22. Oktober. Der Turiner Personenzug, der aus der Station Modane um 8 Uhr 45 Min. im Bahnhofe von Collegno hätte eintreffen sollen, tatsächlich aber mit einer Verspätung im dortigen Bahnhofe einfuhr, stieß mit einem Lastzuge, der im Bahnhofe eben verschoben wurde, zusammen, wobei ein Bahnbediensteter getötet und fünfzehn Personen verletzt wurden, davon vier schwer. Ein Wagen dritter Klasse, der Postwagen und ein Gepäckwagen wurden stark beschädigt.

Das Unwetter in Zentralamerika.

New York, 22. Oktober. Nachrichten aus Coatepeque (Mexiko) zufolge sind dort bei dem Orkan, der vor einigen Tagen Zentralamerika und Westindien heimgesucht hat, über hundert Menschen ertrunken. Der Vulkan Chula warf große Mengen schwefelhaltigen Wassers aus, das die Stadt Ranchianasco überflutete, wobei die meisten Einwohner ums Leben kamen. Auch in anderen Orten soll großer Schaden angerichtet worden sein.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 19. Oktober. Matschek, Kfm., Jaska. — Novak, Doberaner, Kfz.; Herzl, Ebner, Stern, Reisende, Wien. — Pollach, Dr. Rybat, Triest. — Dr. Defendente, Mailand. — Dr. Samajo, Bologna.

Am 20. Oktober. Schadek, Bapset, Infanter, Reisende; Schatz, Kfm.; Bayer, f. f. Sektionsrat im Handelsministerium, f. Frau, Wien. — Pollanz, Ingenieur, Bankommissär der f. f. Staatsbahn, Wlbing. — Dr. Stettenhofer, f. f. Regierungsrat, f. Frau und Tochter, Laibach.

Am 21. Oktober. Krahn, Reisender, Köln. — Gustin, Kfm., Wlbing. — Sverljuga, Bankdirektor, Ugram. — Böhm, Reisender, Graz. — Treven, Kfm., f. Tochter und Wagn, Idria. — Vojanec, Pfarrer, Suhorje. — Quay, Triest. — Schlehan, Burg, Schlesinger, Mannheimer, Reisende; Spanner, Fabrikant; Pid, Kfm.; Dr. Leijer, Notariatskandidat, f. Schwester, Wien.

Verstorbene.

Am 18. Oktober. Peter Ramovs, Oberinspektor der Staatsbahnen i. R., 62 J., Wollgasse 5, Neoplasma malignus facii.

Am 20. Oktober. Johann Sterjanc, Wagentuppler, 42 J., Kleine Schiffgasse 12, Gehirnlähmung. — Theresia Jagar, Wäckerwitwe, 68 J., Wienerstraße 7, Nephritis.

Im Zivilspitale:

Am 19. Oktober. Franz Dernovšek, Gerichtsdienersohn, 6 J., Diphtheritis.

Hinweis: Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt ein Prospekt über **Baldwin Möllhausens illustrierte Romane, Reisen und Abenteuer** bei, worauf wir unsere P. T. Leser hiemit aufmerksam machen. (4599)

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Oktober.	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Witterung binnen 24 St. in Millimeter
22.	2 U. N.	740,7	12,7	windstill	heiter	
	9 „ Ab.	741,3	10,1		Nebel	
23.	7 U. F.	741,1	8,6	SW. schwach		0,0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 10,0°, Normal 9,3°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Dr. Demšar

ist zurückgekehrt.

(4573) 3-1

Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme anlässlich des Todes unseres unvergesslichen Vaters, des Herrn

Johann Nep. Rant

sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. (4580)

Willehgraz-Siska, am 20. Oktober 1906.

Familie Rant-Tomšič.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 22. Oktober 1906.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

	Gold	Ware		Gold	Ware		Gold	Ware		Gold	Ware		Gold	Ware
Allgemeine Staats-schuld.			Vom Staate zur Zahlung über- nommene Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.			Pfandbriefe u.			Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.			Banken.		
Einheitsliche Rente:			Böhm. Westbahn, Em. 1895,			Bodenbr., allg. öst. in 50 J. 4 1/2 %			Türk. G.-B.-Anst. Präm.-Oblig.			Österr.-ung. Bank 1400 Kronen		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			400 Kronen 4 1/2 %			Böhm. Hypothekenbank verl. 4 1/2 %			400 Kr. per Kasse			Unionbank 200 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 600 und 3000 Kr.			Central-Hyp.-Kred.-Anst., österr.,			per Kr.			Verkehrsbank, allg., 140 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			4 ab 10 1/2 %			Central-Hyp.-Kred.-Anst., österr.,			Wiener Komm.-Lose v. J. 1874					
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			65 J. verl. 4 1/2 %			Gew.-Sch. d. 3 1/2 % Präm.-Schuldb.					
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Franz. Josef-Bahn Em. 1884			Kred.-Anst., österr., f. Vert.-unt.			d. Bodenbr.-Anst. Em. 1889					
(Mat. Nov.) per Kasse			(div. St.) Silber 4 1/2 %			u. öffentl. Arb. Rat. A. v. 1890			88— 94—			Industrie-Unternehmungen.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			Landesb. d. Kön. Galizien und						Baugel., allg. österr., 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			Lodomer. 57 1/2 J. rückz. 4 1/2 %						Brüder Kohlenberg-Ges. 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			Währ. Hypothekenb. verl. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., erste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			u. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., zweite, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., dritte, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., vierte, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., fünfte, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., sechste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., siebte, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., achte, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., neunte, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., zehnte, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., elfte, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., zwölfte, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., dreizehnte, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., vierzehnte, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., fünfzehnte, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., sechzehnte, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb.,十七te, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., achtzehnte, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., neunzehnte, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., zwanzigste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., einundzwanzigste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., zweiundzwanzigste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., dreiundzwanzigste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., vierundzwanzigste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., fünfundzwanzigste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., sechsundzwanzigste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., siebenundzwanzigste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., achtundzwanzigste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., neunundzwanzigste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., hundertste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., einhundertste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., zweihundertste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., dreihundertste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., vierhundertste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., fünfhundertste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., sechshundertste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., siebenhundertste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., achthundertste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., neunhundertste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., tausendste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., eintausendste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., zweitausendste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., dreitausendste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., viertausendste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., fünftausendste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., sechstausendste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., siebtausendste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., achtausendste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., neuntausendste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., zehntausendste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., elftausendste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., zwölftausendste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., dreizehntausendste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., vierzehntausendste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., fünfzehntausendste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., sechzehntausendste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., siebzehntausendste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., achtzehntausendste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., neunzehntausendste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., hunderttausendste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., einhunderttausendste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., zweihunderttausendste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., dreihunderttausendste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., vierhunderttausendste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., fünfhunderttausendste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., sechshunderttausendste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., siebthunderttausendste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., achthunderttausendste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., neunhunderttausendste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., tausendtausendste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., einmillionste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., zweimillionste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., dreimillionste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., viermillionste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., fünfmillionste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., sechsmillionste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., siebenmillionste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., achtmillionste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., neunmillionste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., zehnmillionste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., elfmillionste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., zwölfmillionste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., dreizehnmillionste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., vierzehnmillionste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., fünfzehnmillionste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., sechzehnmillionste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., siebzehnmillionste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., achtmillionste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., neunmillionste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., zehnmillionste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., elfmillionste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., zwölfmillionste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., dreizehnmillionste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., vierzehnmillionste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., fünfzehnmillionste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., sechzehnmillionste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., siebzehnmillionste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., achtmillionste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., neunmillionste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., zehnmillionste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., elfmillionste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., zwölfmillionste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., dreizehnmillionste, 100 fl.		
(Mat. Nov.) per Kasse			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., vierzehnmillionste, 100 fl.		
1000 fl. steuerfrei, Kronen			Eisenbahnbahn 400 und 2000 Kr.			d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %						Eisenbahnbau-Verb., fünfzehnmillionste, 100 fl.		

Monatzimmer

ist Erjavestrasse 12 (Villa Weinlich) sofort zu vermieten.

(4523) 2

Pferde

billig zu verkaufen:

Ein Paar elegante, 16 Faust hohe Braun und ein Reitpferd, 15 $\frac{3}{4}$ Faust hoch, auch im Wagen gehend.

Egg, Post Krainburg.

(4562) 2-2

Darlehen gibt Otto Kleusch, Berlin, Schönhauser Allee 128. (Rückp.) Unkosten werd. v. Darl. abgezogen. (4366) Keine Vorauszahlungen. 12-6

Gegründet 1842.

Wappen-, Schriften- und Schildermaler

Brüder Eberl

Laibach

Miklošičstrasse Nr. 6

Ballhausgasse Nr. 6.

Telephon 154.

(1755) 147

Riesenkaninchen

zur Zucht, billig zu verkaufen.

Adresse in der Administr. d. Ztg. (4590)

Das Zeitungsbureau

Laibach, Römerstrasse Nr. 2

hat folgende Zeitungen im **Subabonnement** zu vergeben:

Krain:

Dom in Svet
Jež
Laibacher Zeitung
Ljubljanski Zvon
Slovenski Narod
Slovenec
Osa.

Steiermark:

Arbeiterwille, Graz
Deutsche Wacht, Cilli
Montags-Zeitung, Graz
Südösterr. Stimmen, Marburg
Tagespost, Graz
Tagblatt, Graz
Volksblatt, Graz.

Niederösterreich (Wien):

Allg. Sport-Zeitung
Arbeiter-Zeitung
Bombe
Karikaturen
Danzers Armee-Zeitung
Deutsches Volksblatt
Deutsche Zeitung
Dillingers Reiseführer
Figaro
Floh
Fremdenblatt mit Vedette
Illustr. Wiener Extrablatt
Interessantes Blatt
Kikeriki
Merkur
Muskete
Neue Fliegende
Neue Freie Presse
Neues Wiener Journal
Neues Wiener Tagblatt
Neues Wiener Witzblatt
Österr. Illustr. Zeitung
Österr. Rundschau
Pschütt! Karikaturen
Reichspost
Reisender Kaufmann
's lustige Groß-Wien
Salon-Witzblatt
Sonn-Montags-Zeitung
Vaterland
Verordnungsblatt für das Heer und die Landwehr

Wage

Wiener Allg. Zeitung
Wiener Kleines Witzblatt
Wiener Mediz. Wochenschrift
Wiener Mode
Wiener Zeitung und Amtsblatt
Zeit.

Kärnten:

Freie Stimmen, Klagenfurt
Waidmannsheil, Klagenfurt.

Kroatien:

Agramer Tagblatt, Agram
Hrvatsko pravo, Agram
Hrvatstvo, Agram
Hrvatska Misao
Obzor
Pokret.

Küstenland:

Edinost, Triest
Gorica, Görz
Novi List, Sušak
Piccolo, Triest
Soča, Görz
Sole, Görz
Triester Zeitung und Tagblatt
Tršćanski Lloyd.

Dalmatien:

Sloboda, Spalato.

Ungarn:

Budapesti Hirlap
Pester Lloyd.

Böhmen:

Čas, Prag
Narodni Listy, Prag
Narodni Politika, Prag
Politik, Prag
Prager Tagblatt.

Deutschland:

Album
Allg. Zeitung, München
Berliner Tageblatt
Bühne und Welt, Berlin

Buch für Alle
Fliegende Blätter, München
Frankfurter Zeitung
Für Alle Welt, Berlin
Gartenlaube, Leipzig
Gegenwart, Berlin
Illustrierte Zeitung, Leipzig

Jugend, München
Illustrierte Frauen-Zeitung, Berlin
Kladeradatsch
Kunst für Alle, München
Lustige Blätter, Berlin
Meggendorfer Blätter, München
Moderne Kunst, Berlin
Münchner Neueste Nachrichten
Simplicissimus, Stuttgart
Sport im Bild, Berlin
Über Land und Meer, Stuttgart

Ulz, Berlin (Beilage)
Universum
Woche, Berlin
Wochenschatz, Potsdam
Zukunft, Berlin.

England:

The Graphic, London
Illustrated London News
Times, London.

Frankreich:

Illustration, Paris
Le Rire, Paris
L'Écho de Paris.

Italien:

Corriere della sera, Mailand
Illustrazione italiana, Mailand.

Russland:

Novoje Vremja, Petersburg
Njiva.

Amerika:

Leslies Weekly, New-York. (4595) 4-1

Akad. Porträt-Zeichner, Wappen-,

Schilder- und (4254) 15-11

Schriftenmaler

B. Grosser

Laibach, Schellenburggasse 6

neben dem Hauptpostgebäude.

Kommis

der deutschen u. slovenischen Sprache mächtig, gewandter und verlässlicher Verkäufer, findet dauernden Posten bei Michael Kastner, Laibach. (4596) 3-1

Tüchtiger

Maschinenschlosser

zugleich Eisendreher, welcher bereits in Dampfsägen gearbeitet hat und deutsch und slovenisch spricht, wird in der Dampfsäge Arnold Spitz, Hornwald, Post Gottsohee (4584)

sofort aufgenommen.

MESSMER THEE

heute unbestritten die feinste & beliebteste Theemarke bietet in den bekannten vorzüglichen Mischungen nur das Allerfeinste zu den billigsten Preisen.

1/2 kg 1/4 kg 1/10 kg
ENGLISH BREAKFAST TEA . . . K 5'—2'50 1'—
(ENGL. MISCHUNG) guter, gehaltvoller Frühstücksthee.

RUSS. NINGCHOW CONGOU . . . K 6'—3'—1'25
(RUSS. MISCHUNG) feiner, milder Thee, klein von Blatt, sehr ergiebig.

CHOICEST LAPSANG SOUCHONG K 8'—4'—1'60
(FEINST SOUCHONG mit Blüten) von bester, sorgfältigster Auswahl.

KAISERTHEE K 10'—5'—2'—
hochfeinster zarter Thee, klein von Blatt, sehr ergiebig. Kennern empfohlen.

Erhältlich bei Anton Stacul und J. Buzzolini.

15-2

Idealer Herrschaftsbesitz

zu verkaufen. — Prachtvoll gelegen (schattig), an zwei Bezirksstrassen grenzend, arrondiert, grosser Park mit reichen Anlagen und Gruppen. Eisenbahnstation. Post und Telegraph. Schlossgebäude (neu). 17 Zimmer, viele Nebenräume, vollständig luxuriös eingerichtet. Bibliothek, 4800 Bände, etc. etc. Gärtnerhaus (10 Pièces), diverse Objekte. Stallgebäude für sechs Pferde, komplett luxuriös eingerichtet (Klinker-, Marmorverkleidung etc.). Wagenremise, Longierplatz. Glashaus, 22 Meter (Gridl, Wien). Gemüsekeller, große Gemüsegärten. Kegelbahn (gedeckt), Holzschnitzerei, Weinkeller aus Stein, großer Fischteich. — Realitäten: 43 Joch, davon 25 Joch Waldungen (schlagbar). Eigenes Jagdrecht. 800 nur edle Obstbäume (Apfel). Rentabilität 3 Prozent (leicht erhöhbar). Alles in eigener Regie, sehr gewissenhaft geführt. Sparkasselasten 25.000 fl. Verkaufspreis nur 95.000 fl. Barzahlung 45.000 fl. Beschreibungen sendet Schloss Neuschallg bei Wöllan, Steiermark. (4347) 10-8

K st. 36.089.

(4570) 2-2

Razglas.

Podpisani mestni magistrat naznanja, da bode Domobranska cesta radi regulacije nivala od dne 22. pa do dne 27. t. m. za vozni promet zaprta.

Mestni magistrat ljubljanski

dne 20. oktobra 1906.

Für ein technisches Bureau in Triest

wird per sofort

junger Bureaubeamter gesucht.

Unbedingtes Erfordernis Gewandtheit in stenographischer Aufnahme deutscher Diktate. Erwünscht Kenntnis des Italienischen. Offerte mit Referenzen und Gehaltsansprüchen sub **Stenograph** an die **Annoncen-Expedition A. Hirschfeld, Triest.** (4525) 2-2

Möbl. Zimmer

mit zwei Betten und Küche

wird zum Novembertermin **gesucht.** Anträge unter **Zimmer 4471** an die Administration dieser Zeitung. (4471) 3-3

Ein schöner, sehr erträglicher

Besitz

in einem grösseren Pfarrorte Unterkraains, in der Nähe der Bahn, geeignet für Geschäftsleute, Gastwirte, Bierdepositeure, Fleisshauer, ist unter **sehr günstigen Bedingungen** zu verkaufen. 6-3

Näheres im Realitäten-Verkehrsbureau des **Jos. Perhauz in Laibach, Wiener Strasse Nr. 18.**

Geld - Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4% ohne Giranten bei 4 K monatl. Rückzahlung besorgt rasch **Alexander Arnstein, Budapest, Alpengasse 10.** Retourmarke erwünscht. (4575) 12-2

Billigster Einkauf

böhm. Bettfedern!

5 kg neue, gute, geschlissene, staubfreie K 9'40, bessere K 11'30, 5 kg weiße, daunenweiche, geschlissene K 17'50, K 23'50, 5 kg schneeweisse, daunenweiche K 28'—, K 30'—, K 34'—, K 36'—, 5 kg Halbdaunen K 11'50, K 13'50, K 14'50, K 17'50. 5 kg schneeweisse, ungeschlissene K 23'—, K 26'—, K 29'—, Daunen (Flaum) grane à K 3'40, weiße à K 4'40, schneeweisse à K 5'80 und K 6'40 per halbes Kilo. Versandt franko per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gegen Portovergütung gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse. **Johanna Polatschek, Janowitz a. d. Angel Nr. 1 bei Klattau, Böhmen.** (4431) 3-3

Vorzügliche Kapitalsanlage!

Baugründe in Triest.

Da Triest infolge der neuen Bahnverbindung mit Süddeutschland und Wien einer großen Zukunft entgegengeht, müssen Baustellen in der Nähe der an der Stadtperipherie gelegenen Bahnhöfe in kurzer Zeit bedeutend im Werte steigen. Baugründe im Ausmaße bis 30.000 Quadratklaster zum Preise von 20 bis 200 Kronen per Quadratklaster sind zu verkaufen durch die **Realitäten-Agentur V. Eiselt, Triest, Torre Bianca 16.** (4467) 6-3

Sämtliche Zeitungen werden ins Haus zugestellt.